

# **Risikowahrnehmung und –bewertung:**

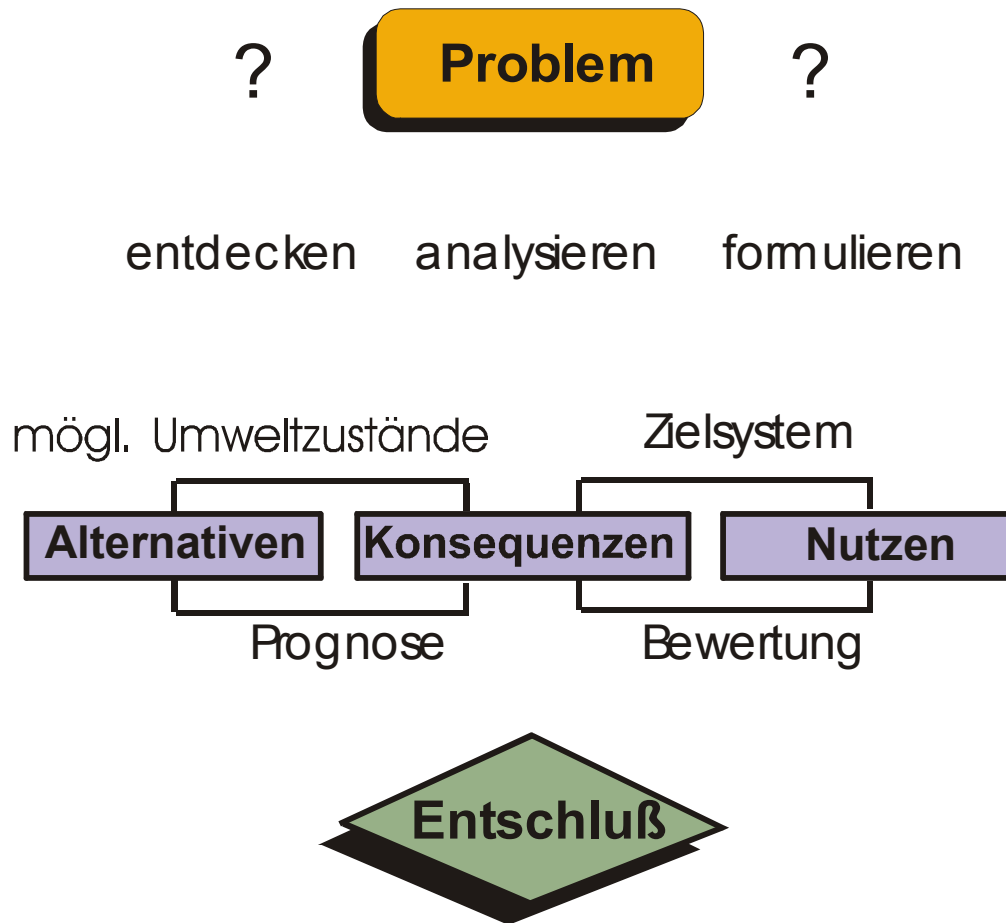
Konsequenzen für das Management von  
Versicherungsunternehmen

Prof. Dr. Ute Werner  
Universität Karlsruhe (TH)

# **Risikowahrnehmung und –bewertung: Konsequenzen für das Management von Versicherungsunternehmen**

- (1) Ausgangspunkt der Untersuchung**
- (2) Ausgewählte empirische Ergebnisse zu Risikokonzepten und Risikoverhalten von Managern**
- (3) Projekt zur Untersuchung des Risiko(entscheidungs)verhaltens von Führungskräften in deutschen Finanzdienstleistungsunternehmen**
- (4) Konsequenzen für das (Risiko)Management in Versicherungsunternehmen ?**

# Wahrnehmung und Bewertung von Risiken im Zusammenhang mit Entscheidungsproblemen



**Edition:**

**universal ähnliche**  
**Prozesse der**  
**Risiko-**  
**wahrnehmung**

**Spezifische**

**Prozesse der**  
**Risiko-**  
**bewertung**

# Heuristiken bei der Interpretation von Risiken (Auswahl)

## Problemformulierung:

---

Framing (Perspektive, Semantik)	----->	Form der Bewertungsfunktion: konkav für Gewinne, konvex für Verluste
Referenzpunkt	----->	Klassifikation der Ergebnisse als Gewinne / Verluste, relativiert deren Ausmaß
response-range- effect	----->	Messeinheit (pro 100, 1000, 10.000, etc.) beeinflusst Häufigkeitsschätzungen

# Heuristiken bei der Interpretation von Risiken (Auswahl)

## bisherige Erfahrungen:

---

anchoring

availability

gambler's fallacy

.....

---

Theoretische Basis:

Prospect Theory (nach Kahneman / Tversky)

Methodik:

Laborexperimente, Befragungen

## Konsequenzen für das Management von Versicherungsunternehmen ?

### **ad Risikowahrnehmung :**

um optimale Entscheidungen treffen zu können,  
sollten die intuitiven Heuristiken,  
die bei der Editierung von Entscheidungsproblemen greifen,  
explizit berücksichtigt werden

# Bewertung von Risiken anhand ihrer Merkmale

- Ausdehnung von Schaden und Nutzen in Raum und Zeit
- Art des Risikos    technisch – nicht kontrollierbar – neuartig .....  
                                 natürlich – kontrollierbar                    – bekannt ....
- persönliche Betroffenheit
- Katastrophenpotential

---

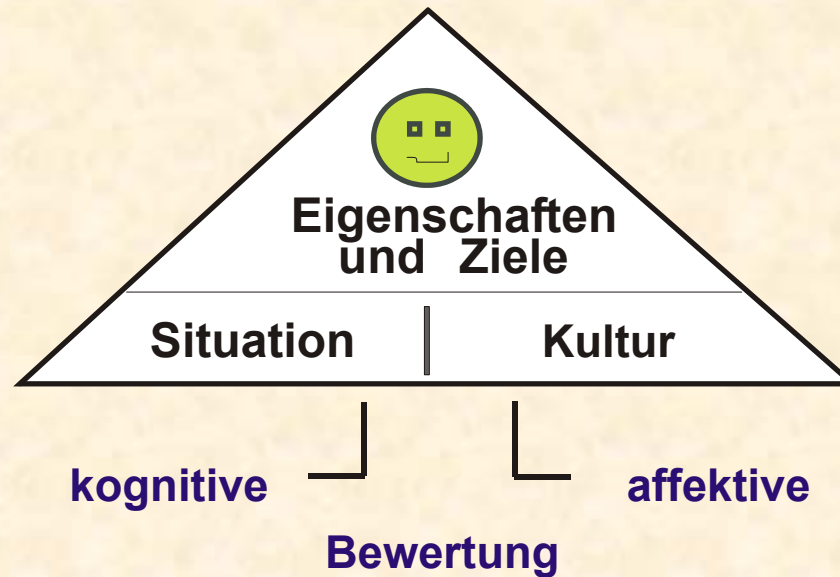
Theoretische Basis:

Psychometrik (nach Slovic et al.): Suche nach wesentlichen Faktoren bei der Bewertung von Risiken

Methodik:

Befragungen im Feld, Faktorenanalyse

# Personengebundene Einflüsse auf die Bewertung von Risiken



## Risikokonzept

upside

Nutzen, der verbunden ist mit dem Eingehen der Gefahr;

downside

Gefahr, Schaden zu erleiden



## 2.

# Ausgewählte empirische Ergebnisse zu Risikokonzepten und Risikoverhalten von Managern

### Theoretische Basis:

- Weiterentwicklung der Verhaltenstheorie der Unternehmung von Simon (1947, 1955) durch Cyert/March (1963), March/Shapira (1987, 1992), March (1988), Shapira (1995)
- Prospect Theory (Kahneman/Tversky)

### Empirische Basis:

- Studien zur Wahrnehmung und Bewertung von Risiken durch Manager
- Auswahlkriterium: Methodik, Bezug zu Finanzdienstleistungen

# Risikokonzepte

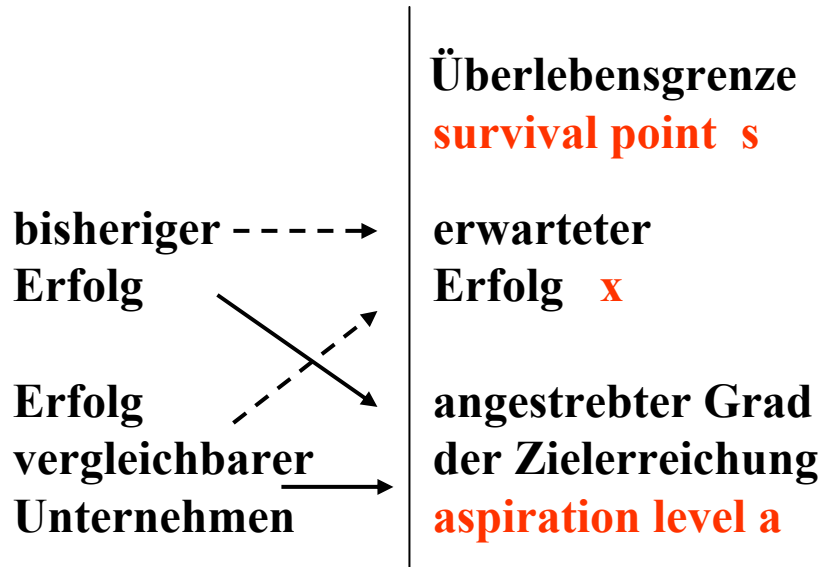
$$R = f( p_{ij} , e_{ij} )$$

- 0 **Getrennte** Betrachtung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Ergebnissen
- 0 Ergebnisse werden stärker **gewichtet** als Eintrittswahrscheinlichkeiten
- 0 ‚Risiko‘ wird eher über den möglichen **Verlust** definiert als über Gewinnchancen, wobei die Extremwerte der Ergebnisverteilung im Zentrum der Betrachtung stehen

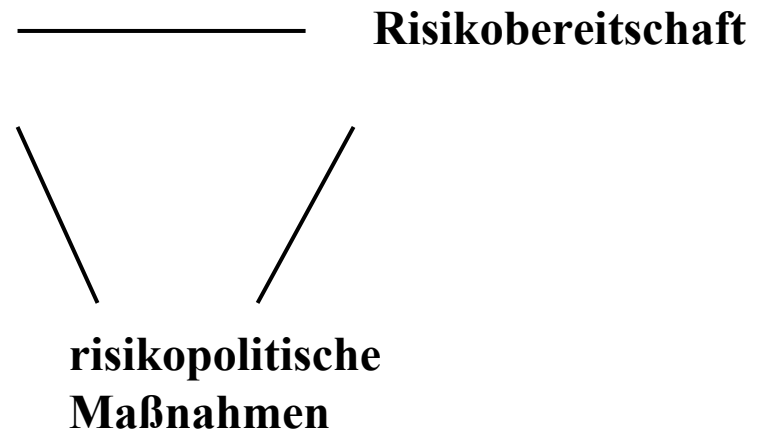
(Slovic et al. 1977; MacCrimmon/Wehrung 1986;  
March/Shapira 1987; Shapira 1995)

# Zusammenhang zwischen Erfolg, Referenzpunkten und Risikobereitschaft:

## Referenzpunkte



## Risikoverhalten



(nach Cyert/March (1963) bzw. March/Shapira (1987, 1992))

# Weitere Einflussfaktoren auf die Risikobereitschaft

Unternehmen

◊ privat

hierarchische  
Stellung

Familienstand

Branche

Ausbildung

Alter

Kultur ?

---

Laugghunn et al. 1980; MacCrimmon/Wehrung 1986 u. 1990; Shapira 1995

Ermittlung über Lotterien, Fragebogen, Interview

# Risikobewertung modelliert als zweistufiger Prozess

---



### 3.

## Projekt zur Untersuchung des Risiko(entscheidungs)verhaltens von Führungskräften in deutschen Finanzdienstleistungsunternehmen

- im Rahmen des Arbeitskreises „Ergebnis- und Risikosteuerung im Versicherungskonzern“ der Schmalenbachgesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.
- gemeinsam mit Prof. Dr. H. Schradin, Universität Köln



### Maßnahmen zur Risikosteuerung sollten berücksichtigen

- wie Führungskräfte sich in typischen Risikosituationen verhalten
- welche weiteren Faktoren die Risikobereitschaft beeinflussen
- wie der Risikobewertungsprozess verläuft

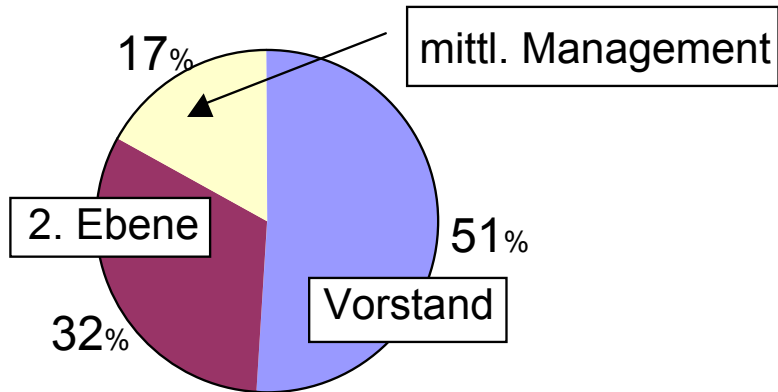
# Ablauf und Teilnehmer der Untersuchung

Start : Frühjahr 2002

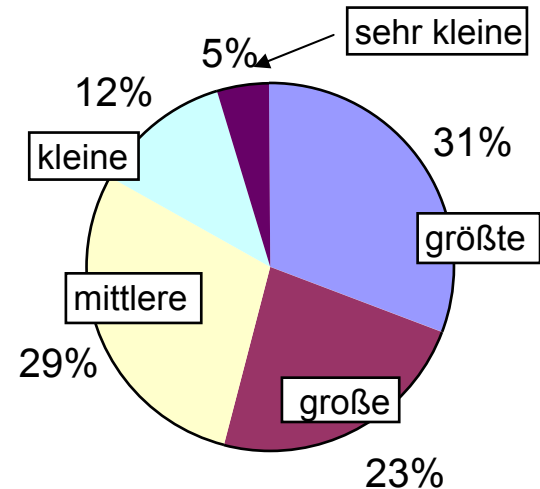
- Phase 1: Fragebögen an Führungskräfte in Versicherungsunternehmen (Ø 44 Jahre, 14 Jahre im VU tätig, weit überwiegend männlich, deutsches Umfeld)
- Phase 2: Interviews, incl. Experimente, mit Führungskräften, die dazu bereit sind
- Phase 3: Wiederholung der schriftlichen Befragung unter Einschluss von Führungskräften aus dem Bank- und Bausparkassen-Bereich

# Zusammensetzung des Samples

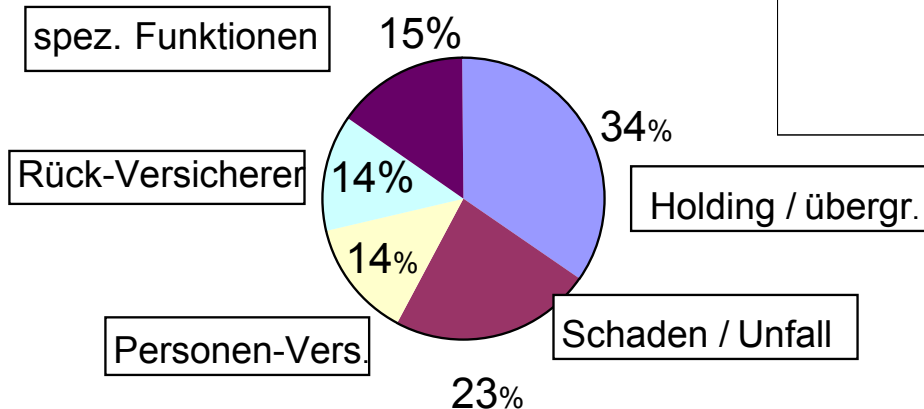
## Hierarchische Stellung



## Unternehmensgröße

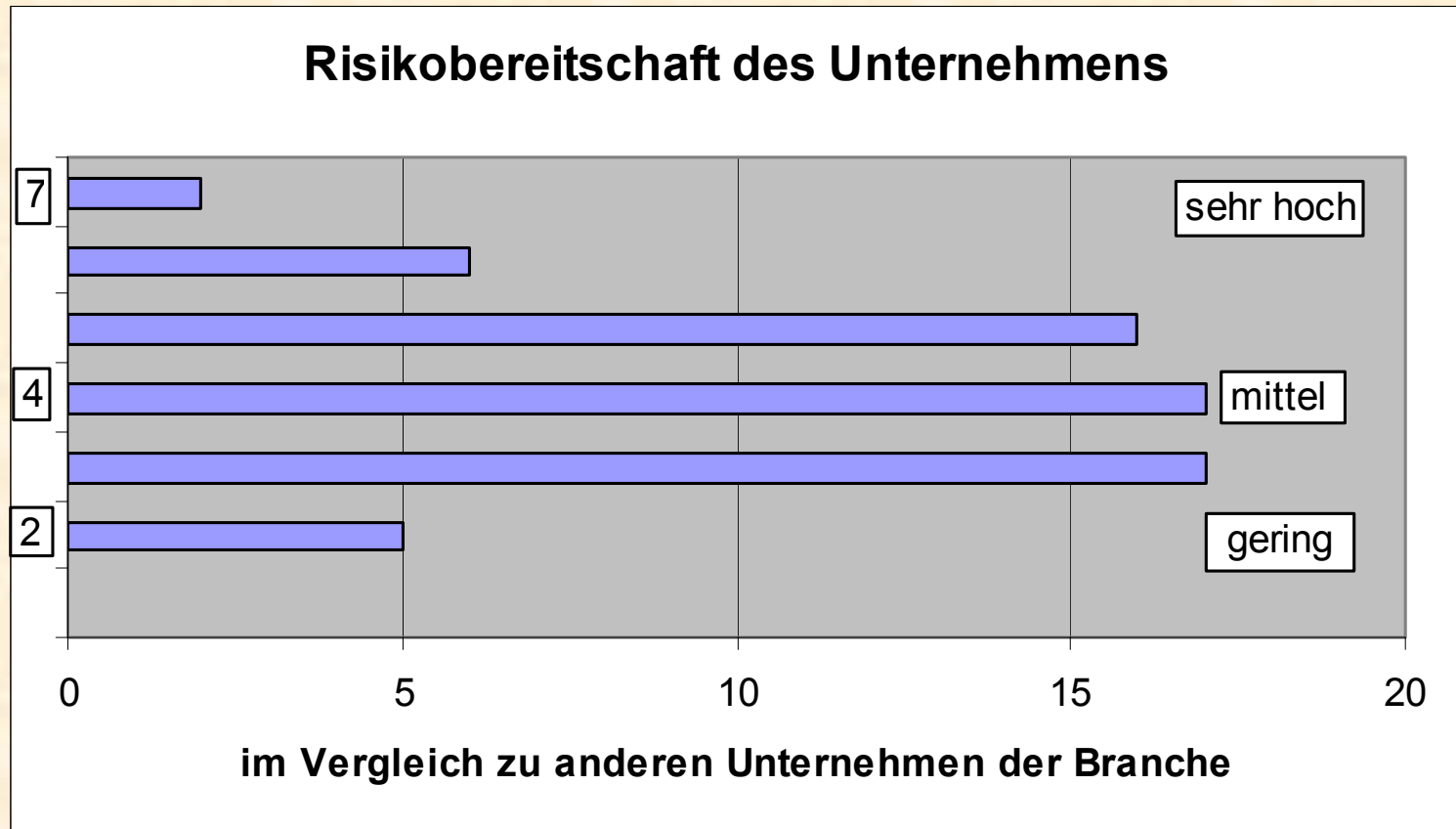


## Tätigkeitsbereich

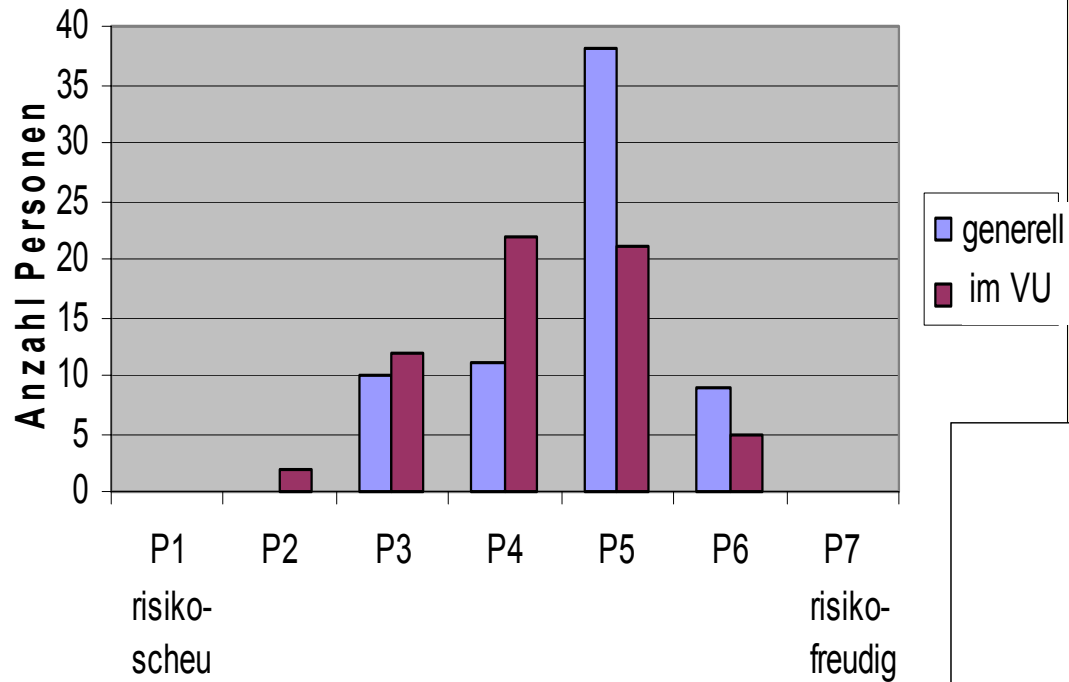




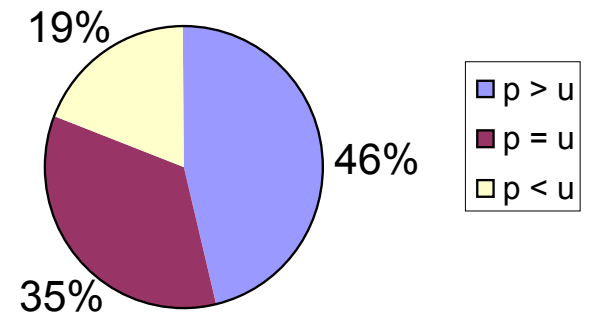
# Aussagen zur Risikobereitschaft



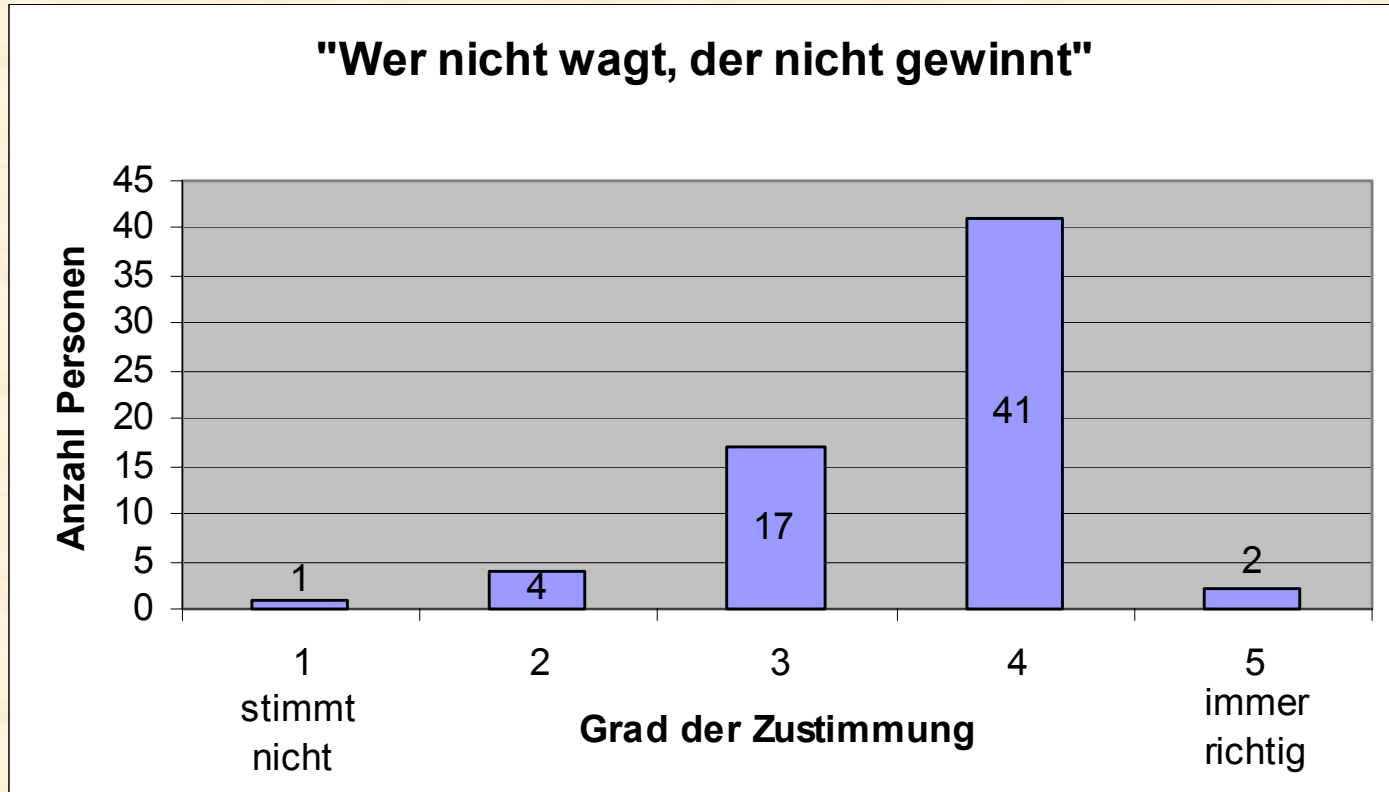
## Persönliche Risikobereitschaft



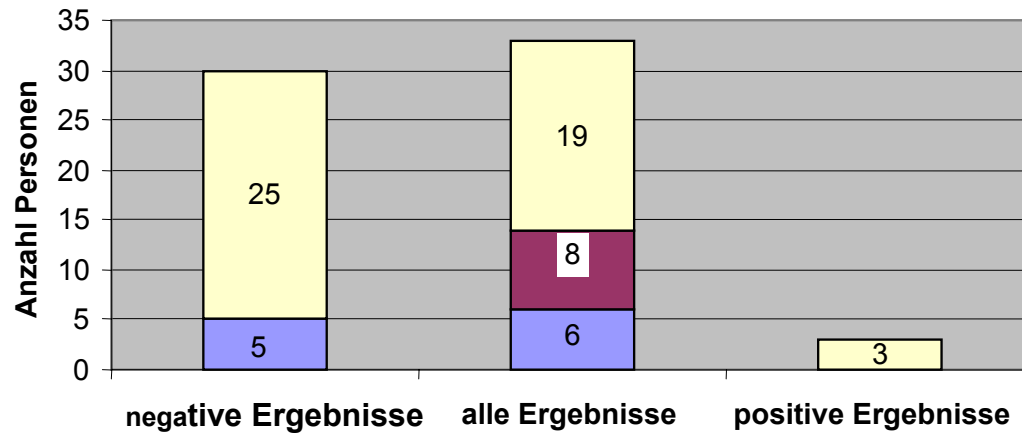
## Vergleich der Risikobereitschaft generell bzw. im VU



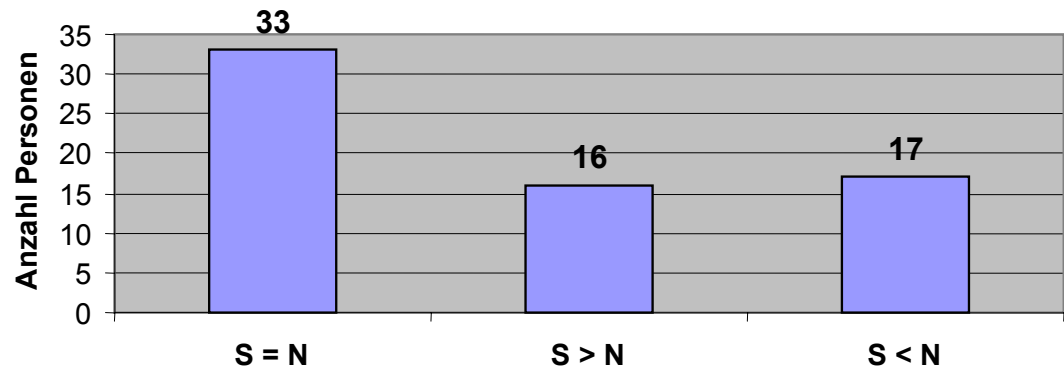
# Analyse der Risikokonzepte



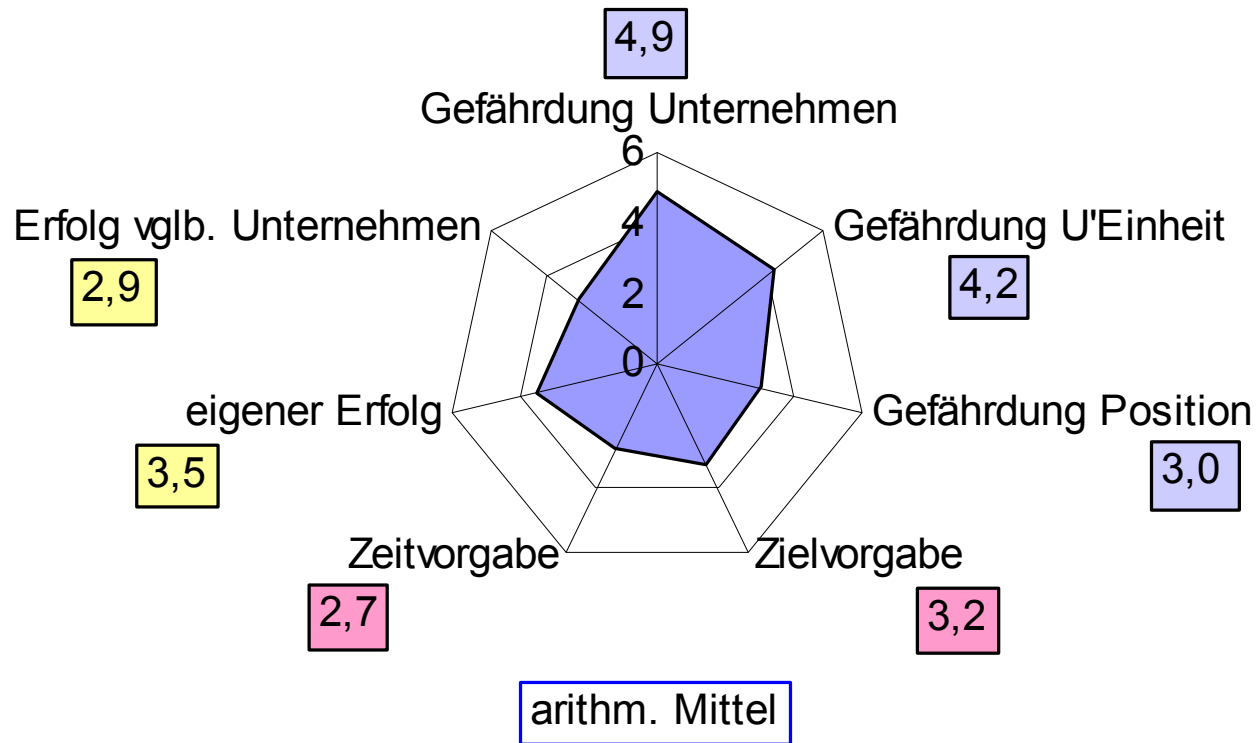
### Verständnis von Risiko als Wahrscheinlichkeitsverteilung über ...



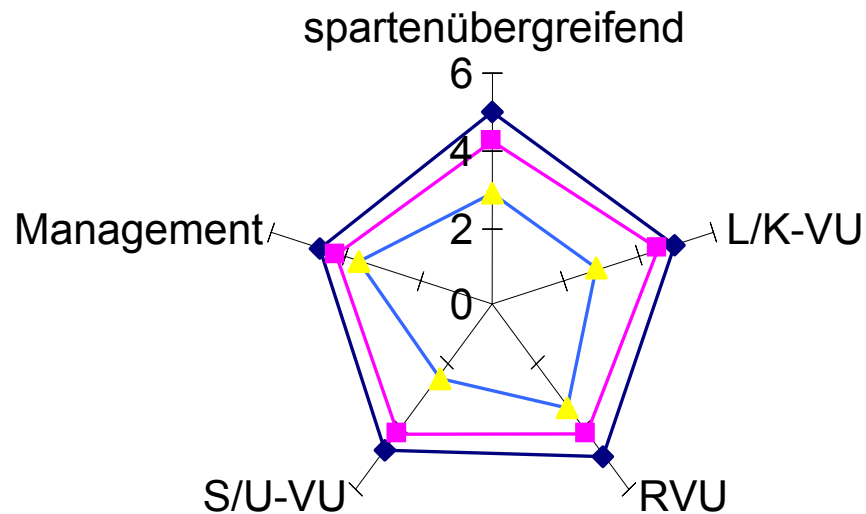
### Gewichtung des möglichen Schadens bzw. Nutzens bei Entscheidungen unter Risiko



## Gewicht verschiedener Referenzpunkte



## Gewicht der Referenz 'Gefährdung'



arithm.  
Mittel

Unternehmen

5,0 - 4,7

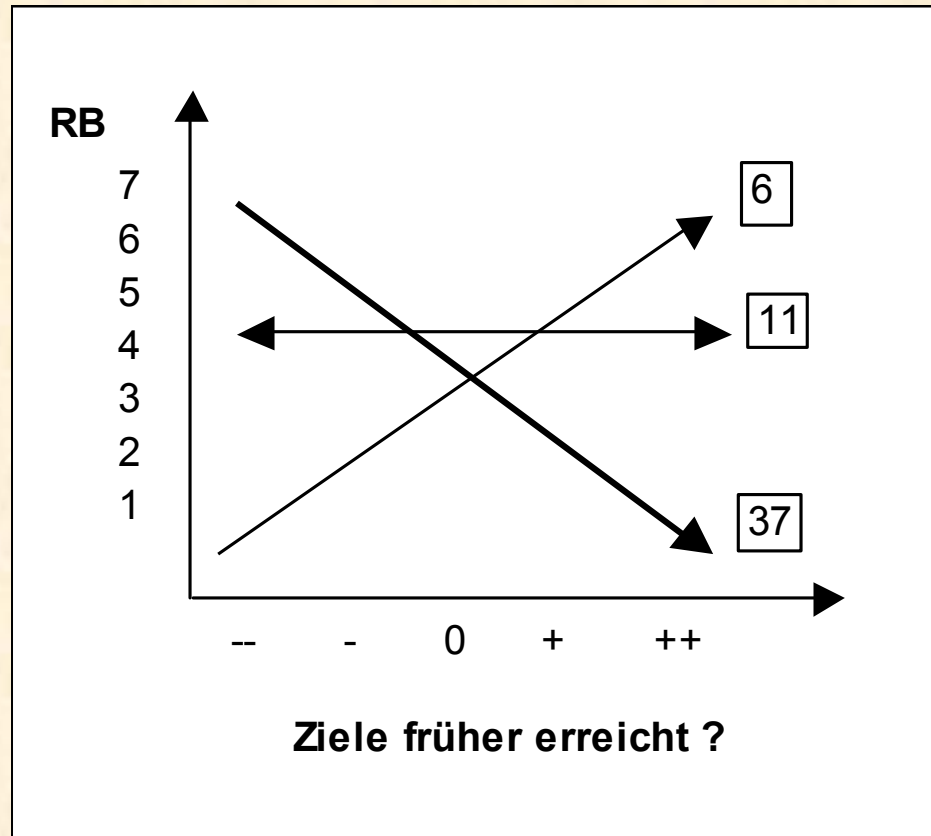
Untern.-Einheit

4,6 - 4,1

eigene Position

3,6 - 2,4

## Risikobereitschaft in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad



## Konsequenzen für das Management von Versicherungsunternehmen ?

- (a) Um optimale Entscheidungen treffen zu können, sollten die intuitiven **Heuristiken**, die bei der Editierung von Entscheidungsproblemen greifen, explizit berücksichtigt werden
- (b) Empirische Erkenntnisse zu **Risikokonzept** und Risikobereitschaft sollten nicht ohne Überprüfung in den deutschen Kontext übertragen werden
- (c) Referenzpunkte beeinflussen die **Risikobereitschaft**. Werden sie verändert (z.B. über höhere Leistungsansprüche der shareholder oder höhere Eigenmittel-Minima der Aufsichtsbehörde), wirkt dies auf die Risikobereitschaft der Entscheidungsträger im Unternehmen
- (d) Wenn der Risikobewertungsprozess branchenspezifisch geprägt ist, dann haben Allfinanzkonzerne einen erhöhten Koordinationsbedarf.